



**University of  
Zurich**<sup>UZH</sup>

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
Main Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 2010

---

## **Verbalabstrakta im Altirischen: Verbalnomina und verwandte Kategorien**

Stüber, Karin

**Abstract:** In origin, Old Irish verbal nouns are verbal abstracts that have been grammaticalized in the course of the history of the Irish language and have become a fixed part of the verbal paradigm. On the other hand, verbal abstracts in Old Irish – like in other languages – can undergo various semantic changes and can then be lexicalized in a new meaning, as subject noun, object noun, result noun, locative noun, instrumental noun and action noun. The article examines this twofold development and, in a case study on ingrimm ‘persecution’, tries to assess the suitability of criteria like subjective genitive, article and pluralization for the differentiation of verbal noun, verbal abstract and lexicalized action noun.

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich  
ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-38857>  
Book Section

Originally published at:

Stüber, Karin (2010). Verbalabstrakta im Altirischen: Verbalnomina und verwandte Kategorien. In: Stüber, Karin; Zehnder, Thomas; Bachmann, Dieter. Akten des 5. Deutschsprachigen Keltologensymposiums. Wien: Praesens, 377-393.



## Verbalabstrakta im Altirischen: Verbalnomina und verwandte Kategorien

Karin STÜBER

### 1. FUNKTION VON VERBALABSTRAKTA

Zunächst gilt es, drei Begriffe zu definieren, die in der Fachliteratur verschieden gebraucht werden und oft durcheinander gehen, nämlich Verbalabstraktum, Nomen actionis und Verbalnomen. Unter einem Verbalabstraktum ist ein Substantiv zu verstehen, das eine verbale Handlung nominalisiert, oder „die Vergegenständlichung eines Satzinhaltes vom [verbalen] Prädikat aus“ (PORZIG 1930, 72). Ein Verbalabstraktum steht somit synchron immer in einem Ergänzungsverhältnis zu einem finiten Verbum; isolierte Verbalabstrakta kann es nicht geben (PORZIG *ibid.*).

Während erst seine Relation zu einem Verbum ein Substantiv zu einem Verbalabstraktum macht, werden Nomina actionis durch ihre Semantik definiert: sie bezeichnen einen Vorgang. Insofern jede Verbalhandlung als Vorgang, als *actio*, aufgefasst werden kann, ist jedes Verbalabstraktum, unter semantischen Gesichtspunkten, ein Nomen actionis. Es gibt daneben aber auch Nomina actionis, die synchron isoliert sind und somit nicht als Verbalabstrakta gelten können. Darauf wird unter Punkt 3.6. noch näher einzugehen sein.

Unter Verbalnomen (franz. *nom verbal*, engl. *verbal noun*) schliesslich wird in der Grammatik der inselkeltischen Sprachen und also auch in der des Irischen nicht ein beliebiges deverbales Substantiv verstanden, sondern spezifisch ein Verbalabstraktum, das jedem Verbum systematisch zugeordnet ist (s. GOI 444f).

Die Funktion eines Verbalabstraktums ist es, eine verbale Handlung in einen übergeordneten Kontext einzubetten, syntaktisch gesprochen in einen Matrixsatz (vgl. PORZIG 1935, 226). Das Abstraktum bildet dabei den Kopf ei-

ner satzwertigen Nominalphrase. Es steht funktionell in Konkurrenz zu finiten Verbalformen in verschiedenen Arten von Nebensätzen sowie zu infiniten Verbalformen wie Infinitiven, Konverben und Partizipien. Im Matrixsatz hat eine solche satzwertige Nominalphrase drei hauptsächliche Funktionen: sie kann obligatorischer Aktant sein, dann spricht man vom Komplement, sie kann als Adverbialphrase fakultativer Zirkumstant sein, oder sie kann als Attribut von einem Nomen abhängen.

Beispiele (1) bis (3) illustrieren diese drei Funktionen anhand von Sätzen aus den altirischen Glossen. In (1) liegt ein Komplement vor, das Verbalabstraktum bildet also einen unverzichtbaren Teil des Matrixsatzes, in diesem Fall dessen Objekt:

- (1) MI 51d12  
*ar at'roilli dia a āigsin donaib doinib.*  
 for deserve:3SG+PRON:3SG.N god:NOM his fear:VN.ACC to+ART man:DAT.PL  
 Denn Gott verdient es, dass die Menschen ihn **fürchten**.

In (2) dagegen dient das Verbalabstraktum als Prädikat einer Adverbialphrase, die innerhalb der Syntax des Matrixsatzes fakultativ ist:

- (2) Thes. I, 493.23 (Turiner Glossen 128)  
*fo selgatar a brāthir a tunig-som do fuil*  
 smear:PRET.3PL his brother:NOM.PL his tunic:ACC of blood:DAT  
*inna ric doib.*  
 in+his sell:VN.DAT to:3PL  
 Seine [scil. Josephs] Brüder beschmierten seine Tunika mit Blut, als sie ihn **verkauften**.

In (3) schliesslich liegt eine attributive Phrase vor:

- (3) MI 27d7  
*dliged buithe in boicht fo mam int sommai ...*  
 law:NOM vsUBST:VN.GEN ART poor:GEN under yoke:DAT ART rich:GEN  
 das Gesetz, dass der Arme unter dem Joch des Reichen **ist**

## 2. GRAMMATIKALISIERUNG VON VERBALABSTRAKTA

Es ist eine wohlbekannte Erscheinung, dass einzelne Kasusformen von Verbalabstrakta gern in verschiedenen Funktionen grammatikalisiert werden und sich als Infinitive und Konverben vom nominalen Paradigma abspalten. Ein solcher Prozess findet allerdings im Irischen gerade nicht statt, vielmehr bewahrt das Verbalnomen hier bis ins Neuirische ein volles Paradigma. Die systematische Zuordnung genau eines Verbalnomens zu jedem Verbum und damit die Integration des Verbalnomens ins Verbaparadigma kann aber bereits als Aspekt der

Grammatikalisierung verstanden werden. Dazu kommen im Altirischen drei Konstruktionen, in denen das Verbalnomen mehr oder weniger stark grammatikalisiert ist.

### 2.1. *Periphrase mit Verbum substantivum und oc ‘bei’*

In Verbindung mit dem Verbum substantivum und der Präposition *oc* ‘bei’ bildet das Verbalnomen eine Art periphrastisches Präsens mit progressiver Aktionsart (GAGNEPAIN 1963, 49). Diese Konstruktion ist im Neuirischen stark grammatikalisiert, im Altirischen dagegen erst ansatzweise. Ein gutes Beispiel stammt aus den St. Galler Glossen:

- (4) Sg 213b4  
*atá oco scríbunt beos.*  
 VSUBST:3SG at+its write:VN.DAT still  
 Er ist immer noch dabei, es [scil. das Buch] zu **schreiben**.

Hier ist deutlich nicht ein gewohnheitsmässiges Schreiben gemeint, sondern ein Akt des Schreibens, der zum Zeitpunkt der Aussage gerade andauert.

### 2.2. *Periphrase mit do·gní ‘tut’*

Nie wirklich durchsetzen konnte sich im Irischen die Periphrase mit *do·gní* ‘tut’ in der Bedeutung des finiten Verbums. Die Konstruktion ist im Altirischen selten, wird dann aber im Mittel- und frühen Neuirischen häufiger (s. GAGNEPAIN 1963, 85f; 194-6; 310-2). Ein Beispiel aus den Würzburger Glossen:

- (5) Wb 5a24  
*do rigéensat adrad hidal and.*  
 do:PERF.3PL worship:VN.ACC idol:GEN.PL there  
 Sie **verehrten** dort Götzenbilder.

### 2.3. *do-Infinitiv*

Die dritte, bereits im Altirischen voll grammatikalisierte Konstruktion besteht aus der Präposition *do* ‘zu’ und dem Verbalnomen im Dativ und hat infinitivische Funktion (s. STÜBER 2009). Dabei ist zwingend entweder Subjekt oder Objekt dem eigentlichen Infinitiv vorangestellt. In (6) ist es das Subjekt, in (7) dagegen das Objekt:

(6) MI 87d4

*mani fessed comdādnad du thiarmoracht ind uilc.*  
 if+NEG know:PASTSUBJ.3SG consolation:ACC to follow:VN.DAT ART bad:GEN  
 Wenn es [scil. das Volk] nicht wissen sollte, dass Trost dem Elend **folgt**.

(7) Wb 30c23

*is hēcen doib ingremmen do foditiu isin biuth.*  
 COP:3SG necessity:NOM to:3PL persecution:NOM.PL to endure:VN.DAT in+ART world:DAT  
 Sie müssen in der Welt Verfolgungen **erdulden**.

Ein altirisches Verbalabstraktum, das in einer dieser drei Konstruktionen belegt ist, darf mit Zuversicht als Verbalnomen bezeichnet werden. Daneben werden diese selben Verbalnomina aber auch in den drei unter 1. vorgestellten Funktionen verwendet, dienen also weiterhin als Verbalabstrakta.

### 3. LEXIKALISIERUNG VON VERBALABSTRAKTA

Nun können Verbalabstrakta allerdings auch einen anderen Pfad einschlagen, sie können sich nämlich in verschiedene Richtungen semantisch weiterentwickeln und dann in einer neuen Bedeutung lexikalisiert werden. Man kann in solchen Fällen von Derelationierung sprechen, indem das betreffende Nomen aus seiner Relation mit dem Verbum heraustritt und sich als Lexem verselbständigt. Dieser Prozess ist oft mit einer Reduktion der Argumentstellen verbunden (s. OSTROWSKI 1982, 54; ITURRIOZ 1982, 62), was damit zusammenhängt, dass Argumentstellen von Verbalabstrakta, im Gegensatz zu denen finiter Verben, oberflächensyntaktisch fakultativ sind. Ein finites Verb braucht zumindest ein Subjekt, ein transitives auch ein Objekt, während diese Argumente beim Verbalabstraktum durch Genitivattribute oder Präpositionalphrasen ausgedrückt werden, die syntaktisch nicht zwingend stehen müssen. Wo nun eine Argumentstelle leer bleibt, da kann die Bedeutung des Verbalabstraktums in gewissen Kontexten auf diese Argumentstelle übergehen, d. h. Argumentstellen wie etwa Subjekt oder Objekt können topikalisiert werden (s. SEILER 1986, 64f; vgl. auch TISCHLER 1976, 125; ITURRIOZ 1982, 62f). Dieses Phänomen lässt sich auch im Irischen gut beobachten, und im folgenden sollen die verschiedenen Klassen derelationierter Deverbabilia kurz vorgestellt werden (vgl. auch STÜBER 2002, 217-45, allerdings mit abweichender Terminologie).

### 3.1. *Nomina subjecti*

Unter einem Nomen *subjecti* ist ein deverbales Nomen zu verstehen, „das den außersprachlichen Bezug ... vom Subjekt des zugehörigen Ausgangssatzes übernimmt“ (TICHY 1995, 31). Der Terminus ist dem Begriff *Nomen agentis* in unserem Zusammenhang vorzuziehen, da es sich häufig um nicht-agentive, oft auch unbelebte Subjektsbezeichnungen handelt.

Beispiel (8) enthält zweimal das Wort *techt*: einmal in der Funktion als Verbalnomen zu *téit* ‘geht’ als Bestandteil eines *do*-Infinitivs, einmal dagegen als Nomen *subjecti* ‘Bote’ (‘derjenige, der geht’, vgl. OSTROWSKI 1982, 54).

#### (8) MI 61a13

*do regat      techta                      hō    chaldaib*  
 come:FUT.3PL messenger:NOM.PL from Chaldee:DAT.PL  
*do fis                      ind adamri      sin .i.      in    grian    do    thecht*  
 to know:VN.DAT ART miracle:GEN that namely ART sun:NOM to go:VN.DAT  
*inna coic    brotu                      deac    for cūlu.*  
 ART five goad:ACC.PL ten back

Es werden **Boten** von den Chaldäern kommen, um von dem Wunder zu erfahren, nämlich dass die Sonne die fünfzehn Zacken rückwärts **ging**.

Air. *techt* ‘Bote’ gilt dem Wörterbuch als eigenes Lexem (DIL T 99f), ist aber dem Ursprung nach nichts anderes als eine semantische Weiterentwicklung des Verbalabstraktums *techt*. Dieses ist also einerseits als Verbalnomen grammatikalisiert, andererseits als Nomen *subjecti* lexikalisiert, wobei eine solche Doppelfunktion typologisch durchaus häufig ist.

### 3.2. *Nomina objecti*

Eine verbreitete Kategorie derelationierter Deverbativa ist die der *Nomina objecti*, die das Objekt des zugrunde liegenden Satzes topikalieren. Wiederum findet sich oft eine Doppelfunktion, wie etwa bei air. *idbart* ‘Opfer’: in (9) ist das Wort als Verbalabstraktum gebraucht, nämlich als satzwertiges Attribut zu *aimser* ‘Zeit’; wie dt. *Opfer* kann es aber auch das Objekt des Opfern bezeichnen, in (10) eine Spende.

(9) Wb 30d11

*táinic aimser mo idbarte-se.*  
 come:PERF.3SG time:NOM my sacrifice:VN.GEN

Die Zeit meiner Opferung ist gekommen. (gl. *tempus resolutionis meae instat* ‘die Zeit meines Hinscheidens ist da’)

(10) Wb 24b20

*nī tartsat idbarta dún-ni*  
 NEG give:PERF.3PL offering:ACC.PL to:3PL  
 .i. *nī rogabsam-ni a n-idbarta ...*  
 namely NEG take:PERF.1PL their offering:ACC.PL

Sie gaben uns keine **Spenden**, wir nahmen nämlich ihre **Spenden** nicht an ...

Das zugrunde liegende Verbum *ad·opair* hat ein affiziertes Objekt, *idbart* bezeichnet somit etwas, was bereits vor der Handlung des Opfern existierte. Daneben gibt es aber auch Nomina objecti des effizierten Objekts. Ein Beispiel ist air. *tuistiu*, das in (11) als Verbalnomen zu *do·fuissim* ‘schöpft, erschafft’ verwendet wird, aber auch das bezeichnen kann, was erschaffen wird, in (12) konkret ein Kind.

(11) Wb 33b6

*cumsanad du dia iar tuiste dūile ...*  
 rest:NOM for god:DAT after create:VN.DAT element:GEN.PL

Rast für Gott, nachdem er die Elemente **erschaffen hatte**

(12) Thes. II, 241.9 (Notes in the Book of Armagh)

*toisc limm fer oínsétche*  
 desire:NOM with:1SG man:NOM one.wife:GEN  
*duna rructhæ act oentuistiu.*  
 to+NEG.REL bear:PERF.3SG.PASS but one.child:NOM

Ich wünsche mir einen Mann mit einer einzigen Frau, dem nur ein **Kind** geboren wurde.

Neben solchen Bildungen mit Doppelbedeutung, die also sowohl als Verbalabstraktum als auch derelationiert vorkommen, stehen solche, die nurmehr lexikalisiert verwendet werden, den unmittelbaren Bezug zum Verbum also verloren haben. Air. *fuillem* etwa gilt dem Wörterbuch als Verbalnomen von *do·sli* ‘verdient’ (DIL F 473), ist in dieser Funktion aber nicht belegt. Vielmehr heisst das Wort an allen Belegstellen ‘Zins’, ist also Nomen objecti ‘was man verdient’:

(13) MI 36a30

*huare as ren fuilem fua n-i ara reilced dō*  
 because pay:3SG interest:ACC under+ART.N DEICTPTCL lend:PERF.S3.G.PASS.REL to:3SG.M  
 weil er **Zins** zahlt auf dem, was ihm ausgeliehen wurde

3.3. *Nomina resultativa*

Derelationierte Deverbativa zu transitiven Verben bezeichnen nicht immer das Objekt selbst, sondern manchmal auch das Resultat am Objekt, ein Beispiel wäre dt. *Verletzung*. In solchen Fällen kann von *Nomina resultativa* gesprochen werden (ITURRIOZ 1982, 63 braucht den Terminus „faktiv“). Im Altirischen ist beispielsweise *imdibe* einerseits Verbalnomen zu *im-diben* ‘beschneidet’ wie in (14), kann aber auch das sichtbare Resultat des Beschneidens meinen wie in (15):

(14) Wb 20c23

*do futhractar for n-imdibe-si.*  
 wish:3PL your:PL circumcise:VN.ACC  
 Sie wünschen, dass ihr **beschnitten werdet**.

(15) Wb 2a2

*nī torbe dō a n-imdibe ad chī cách.*  
 NEG+COP:3SG profit:NOM to:3SG.M ART circumcision:NOM see:3SG.REL everyone:NOM  
 Die **Beschneidung**, die jeder sieht, nützt ihm nichts.

3.4. *Nomina loci*

Auch adverbiale Ergänzungen können topikalisiert werden, so bezeichnen etwa *Nomina loci* den Ort, an dem eine Handlung stattfindet. Air. *both*, das Verbalnomen des Verbum substantivum, das in (16) Bestandteil eines *do*-Infinitivs ist, wurde als Nomen loci lexikalisiert und bezeichnet dann den Ort, an dem man sich aufhält, spezifisch die Hütte wie in (17):

(16) Wb 9b13

*nī coir descad pectho do buith i sollummun agni.*  
 NEG+COP:3SG right:NOM leaven:NOM sin:GEN to VSUBST:VN.DAT in festival:DAT lamb:GEN  
 Es ist nicht richtig, dass es Sauerteig der Sünde an einem Festtag des Lamms **gibt**.



## (17) MI 100c21

*both* *bec* *i* *mbüther* *o(c)* *comét* *ubúll*  
hut:NOM little in:REL VSUBST.CONSPRES.3SG.PASS at preserve:VN.DAT apple:GEN.PL  
eine kleine **Hütte**, in der man Äpfel aufzubewahren pflegt (gl. *umbraculo* ‘Laube’)

3.5. *Nomina instrumenti*

Nomina instrumenti bezeichnen das Werkzeug oder Mittel einer Handlung und entstehen ebenfalls durch Topikalisierung einer entsprechenden adverbialen Ergänzung. Air. *irgal*, das suppletiv zu *ar-fich* ‘kämpft, streitet’ gehört, ist zwar nicht in den typischen Konstruktionen eines Verbalnomens belegt, bezeichnet aber in (18) doch ganz eindeutig einen Vorgang, den Akt des Streitens, darf also als Verbalabstraktum gelten. *irgal* kann aber auch das Werkzeug des Kämpfens, nämlich die Waffe bezeichnen wie in (19):

## (18) Wb 3b11

*nī* *tidbarid* *far* *mbaullu* *i* *n-irgail* *ar beolu* *diabuil*.  
NEG display:SUBJ.2PL your member:ACC.PL in fight:VN.DAT before devil:GEN  
Ihr sollt eure Glieder vor dem Teufel nicht beim **Streiten** zeigen.

## (19) Wb 15d39

*irgala* *fīrinne* *diar* *ndítin*  
arm:NOM/ACC.PL righteousness:GEN to+our protect:VN.DAT  
**Waffen** der Rechtschaffenheit zu unserem Schutz (gl. *per arma iustitiae*)

3.6. *Nomina actionis*

Auch Nomina, die noch immer einen Vorgang bezeichnen, also Nomina actionis, können derelationiert sein, nämlich dann, wenn sie nicht synchron mit einem Verb in einem Ergänzungsverhältnis stehen. Dies ist etwa dort der Fall, wo das zugrunde liegende Verbum verloren ging wie bei air. *bráth* ‘Gericht’, insbesondere ‘jüngstes Gericht’:

## (20) Wb 25b28

*is* *samlid* *do rriga* *dia* *do bráth* ...  
COP:3SG thus come:FUT.3SG god:NOM to judgement:DAT  
So wird Gott zum **jüngsten Gericht** kommen ...

Das zugehörige Verbum ist im Britannischen erhalten (s. KP 213f), fehlt jedoch im Irischen. Dennoch bezeichnet *bráth* den Vorgang des Richtens, nicht etwa das gefällte Urteil.

Aber auch dort, wo noch ein morphologisch durchsichtiger Zusammenhang mit einem Verbum besteht, kann unter Umständen ein derelationiertes Nomen actionis vorliegen. So etwa in dt. *Sitzung*, das synchron zwar als Ableitung von *sitzen* erkennbar ist, aber nicht als Verbalabstraktum dazu verwendet werden kann. Der Infinitiv in einem Satz wie *Er liebt es, in der Sonne zu sitzen* kann nämlich nicht durch das Substantiv *Sitzung* ersetzt werden, *Er liebt die Sitzung in der Sonne* hat eine andere Bedeutung.

Solche Fälle sind in einer Korpusssprache wie dem Altirischen nicht immer leicht festzumachen. Ein einschlägiges Beispiel ist *fochaid*, das in (21) als Verbalnomen von *fo-saig* ‘versucht’ verwendet wird.

(21) MI 97d15

*sech ba indeithbir doib-som fochaid dē in chrud sin.*  
besides COP:PRET.3SG improper:NOM to:3PL try:VN.NOM god:GEN ART manner:DAT that  
Ausserdem war es unangebracht für sie, Gott in dieser Weise zu **versuchen**.

An den allermeisten Belegstellen bedeutet *fochaid* jedoch ‘Leid, Drangsal’ (oft als Übersetzung von lat. *tribulatio*), was eine semantische Verschiebung von ‘Versuchung’ über eine Zwischenstufe ‘Heimsuchung, Prüfung’ zu ‘Bedrängnis’ voraussetzt. Satz (22) macht deutlich, dass mit *fochaid* ein Vorgang gemeint ist, so dass das Wort als derelationiertes Nomen actionis gelten darf.

(22) Wb 23b25

*fo-lilus-sa na fochidi.*  
endure:FUT.1SG ART suffering:ACC.PL  
Ich werde die **Leiden** erdulden.

#### 4. ABGRENZUNGSKRITERIEN: EIN FALLBEISPIEL

Zum Schluss soll anhand eines Beispiels, nämlich *ingrimm*, des Verbalnomens zu *in-greinn* ‘verfolgt’, kurz auf die Schwierigkeiten bei der Abgrenzung von Verbalnomina, Verbalabstrakta und Nomina actionis eingegangen werden.

In (23) und (24) wird *ingrimm* in der Periphrase mit dem Verbum substantivum und *oc* verwendet und ist daher unzweifelhaft Verbalnomen:

(23) Wb 5d33

*... cia bethir oc far n-ingrim*  
though VSUBST:SUBJ.3SG.PASS at your:PL persecute:VN.DAT  
(ihr sollt Frieden mit jedem halten,) auch wenn man euch **verfolgt**

(24) MI 33a9

*cia eret mbete oc m' ingrainmaim-se ...*  
 what length.of.time:NOM VSUBST:SUBJ.3PL.REL at my persecute:VN.DAT  
 Wie lange sollen sie mich **verfolgen** ... ?

Auch (25) und (26) sind typische Kontexte für Verbalnomina, *ingrimm* dient hier als Komplement von *con-icc* ‘kann’ respektive *do-futhraccair* ‘wünscht’:

(25) MI 57c5

*ní cumcat ingrain inna fírian ci at chobrat.*  
 NEG can:3PL persecute:VN.ACC ART righteous:GEN.PL though wish:3PL+PRON:3SG.N  
 Sie können die Gerechten nicht **verfolgen**, obwohl sie es wünschen.

(26) MI 56c7

*air cia du tairsetar-som ingrain inna fírian ní chungat.*  
 for though desire:SUBJ.3PL persecute:VN.ACC ART righteous:GEN.PL NEG can:3PL  
 Denn obwohl sie die Gerechten **verfolgen** wollen, können sie es nicht.

Das Verbalnomen erfüllt hier seine alte Funktion als Verbalabstraktum. Auch in (27) kann wohl noch vom Verbalnomen gesprochen werden: *ingrimm* bildet zweimal das Prädikat einer attributiven Adverbialphrase: einmal steht es abhängig von *cumachtae* ‘Macht’ mit *do* ‘zu’ (‘die Macht zu verfolgen’), das zweite Mal bildet es in Verbindung mit *oc* ‘bei’ eine Art Partizip zu *duini* (‘der Mensch bei der Verfolgung’, d. h. ‘der Mensch, der verfolgt’, vgl. zu dieser Konstruktion GAGNEPAIN 1963, 48f).

(27) MI 74b13

*ní dimichthi cumachtae ndé du soirad*  
 NEG despise:PARTNEC power:NOM God:GEN to deliver:VN.DAT  
 ꝛ *cumachtae nduini du ingrainmim .i. air nī bóí*  
 and power:NOM man:GEN to persecute:VN.DAT i. e. for NEG VSUBST:PRET.3SG  
*num soirad-sa ar chumachtae nduini oc m' ingrainmim*  
 deliver:IMPF.3SG+PRON.1SG from power:DAT man:GEN at my persecute:VN.DAT  
*manim soirad cumachtae ndé.*  
 if+NEG+PRON.1SG deliver:IMPF.3SG power:NOM God:GEN  
 Die Macht Gottes zu retten und die Macht des Menschen zu **verfolgen** sind nicht zu verachten. D. h. denn es gab nichts, das mich vor der Macht des Menschen rettete, der mich **verfolgte**, wenn mich nicht die Macht Gottes rettete.

4.1. Subjektiver Genitiv

Eine Grundregel der Syntax irischer Verbalnomina besagt, dass ein abhängiger Genitiv bei transitiven Verben immer das Objekt, niemals das Subjekt bezeichnet (s. GOI 158; GAGNEPAIN 1963, 17). Dies gilt zweifellos in den unter 2.

vorgestellten Konstruktionen ohne Ausnahme. Es handelt sich hier aber um eine irische Sonderentwicklung, die als Aspekt der Grammatikalisierung des Verbalnomens zu betrachten ist. Es ist eine Regel, die so für Verbalabstrakta in anderen indogermanischen Sprachen nicht gilt und daher nicht ererbt ist.

Wo *ingrimm* mit subjektivem Genitiv verwendet wird, kann es also nicht Verbalnomen sein, sehr wohl aber Verbalabstraktum. Dies lässt sich schön anhand von (28) illustrieren: hier nimmt *ingrimm* eine finite Form von *in-greinn* wieder auf, was als typische Funktion von Verbalabstrakta gelten darf (s. PORZIG 1942, 38).

(28) MI 26d12

*nicon bia cumscugud for pianad bithsuthin*  
 NEG VSUBST:FUT.3SG change:NOM on punishment:NOM everlasting  
*inna n-í in grennat inna firianu*  
 ART:GEN.PL DEICTPTCL persecute:3PL.REL ART righteous:ACC.PL  
*ciasu erchríde a n-ingraim.*  
 though+COP:3SG transitory their persecution:NOM  
 Es wird keine Änderung geben an der ewigen Strafe derer, die die Gerechten verfolgen,  
 auch wenn ihre **Verfolgung** vorübergehend ist.

*in-grennat* ‘welche verfolgen’ wird hier im Nebensatz durch *ingraim* aufgenommen. Der Gegensatz zwischen der ewigen Strafe (*for pianad bithsuthin*) und der vorübergehenden Verfolgung (*ciasu erchríde a n-ingraim*) macht deutlich, dass beide Male von derselben Personengruppe die Rede ist. Das Possessivpronomen *a* ‘ihr’ referiert also auf das Subjekt der Phrase *inna n-í in-grennat* ‘derer, die die Gerechten verfolgen’ und muss somit auch als Subjekt von *ingraim*, nicht etwa als dessen Objekt verstanden werden.

Weitere Stellen mit subjektivem Genitiv sind (29) bis (31), wobei (29) besonders bemerkenswert ist, da *ingrimm* hier mit *oc* gebraucht wird und parallel zu *forcetal* steht, das an anderen Stellen deutlich Verbalnomen zu *for-cain* ‘lehrt’ ist. Es handelt sich allerdings nicht um die grammatikalisierte Konstruktion mit *oc* und Verbum substantivum. Inhaltlich kann *inna cloen* ‘der Bösen’ nur das Subjekt bezeichnen, nicht das Objekt.

(29) Thes. II, 247.11-15 (Cambrai Homily)

*amail to ndeccomnuccuir dundaib abstolaib oc ingrimmim*  
 as happen:PRET.3SG to+ART apostel:DAT.PL at persecution:DAT  
*inna cloen ocuis oc forcetal recto dee.*  
 ART wicked:GEN.PL and at teach:VN.DAT law:GEN god:GEN  
 Wie es den Aposteln geschah bei der **Verfolgung** durch die Bösen und beim Lehren von Gottes Gesetz.

(30) MI 87c1

*di ingraimmím abisolón*  
 from persecution:DAT Absalom:GEN  
 [scil. sicher] vor der **Verfolgung** durch Absalom (gl. *saluum*)

Das glossierte Adjektiv *saluum* bezieht sich auf David als Verfasser von Psalm 69. Inhaltlich kann *abisolón* nur als subjektiver Genitiv verstanden werden.

(31) MI 75a13

*doib-som tar ási a n-ingraimmæ*  
 to:3PL for their persecution:GEN  
 für sie angesichts ihrer **Verfolgung** (gl. *augetur afflictio* ‘die Bedrängnis wird vermehrt’)

Im Kontext (Psalm 56) geht es um die Verfolgung Davids durch Saul und seine Gefolgsleute. Das pluralische Possessivpronomen *a* muss sich auf diese Verfolger beziehen und bildet mithin das Subjekt von *ingraimmæ*.

#### 4.2. Artikel

Ein weiteres Abgrenzungskriterium zwischen Verbalnomen und Verbalabstraktum ist der Artikel. In den in Punkt 2. genannten Konstruktionen steht der Artikel nie. Dass er auch bei Verbalabstrakta selten ist, hat zwei Gründe, die mit der Syntax des altirischen Artikels zusammenhängen (vgl. OSTROWSKI 1982, 52f). Der altirische Artikel steht nicht, wo von einem Substantiv bereits ein Genitivattribut abhängt (s. GOI 295); wo also ein Verbalabstraktum durch einen Genitivus subjectivus oder objectivus ergänzt wird, ist der Artikel von vornherein ausgeschlossen. Andererseits fehlt im Altirischen in der Regel der Artikel auch bei generischen Begriffen (s. GOI 296). Bei Verbalabstrakta findet er sich also nur dort, wo einerseits ein ganz bestimmtes Ereignis, nicht etwa jedes mögliche Eintreten davon, gemeint ist, wo andererseits aber Subjekt und Objekt ungenannt bleiben.

In (32) bis (34) wird das Verbalabstraktum jeweils durch einen Relativsatz spezifiziert und wird dadurch definit:

(32) Thes. II, 252.2 (Stowe Missal)

*ind altōir fugor ind ingrimme imma·berr.*  
 ART altar:NOM figure:NOM ART persecution:GEN inflict:3SG.PASS.REL  
 Der Altar ist ein Bild für die **Verfolgung**, die verhängt wird.

(33) MI 29d8

*ind ingrainmae do rigensat*  
 ART persecution:GEN do:PERF.3PL  
 der **Verfolgung**, die sie angestellt hatten

(34) MI 30b2

*du aidbetar ... ata ndirgi hō chridiu a llethe*  
 show:3PL.PASS COP:3PL.REL upright:NOM.PL from heart:DAT ART side:ACC  
*rissan ingrain ata rograinn Saul.*  
 against+ART persecution:ACC persecute:PERF.3SG+PRON:3PL Saul:NOM  
 Es wird gezeigt, dass sie ... von Herzen aufrichtig sind im Bezug auf die **Verfolgung**,  
 mit der Saul sie verfolgt.

Die Konstruktion in (34) ist insofern ein Spezialfall als es sich um eine Figura etymologica handelt, wie sie im Altirischen verbreitet ist (s. dazu Ó HÚIGINN 1983, bes. 133; vgl. GOI 317). Der Gebrauch des Artikels ist in diesem Kontext typisch.

Auch in (35) und (36) sind offenbar Fälle von Verfolgung genannt, die beim Leser als bekannt vorausgesetzt werden. Häufig ist in den Glossen der Fall (36), dass nämlich bei der direkten Übersetzung eines lateinischen Verbalabstraktums ins Altirische der Artikel gesetzt wird.

(35) MI 74a12

*.arin popul du choid la Ioniam for longais*  
 for+ART people:DAT go:PERF.3SG.REL with Onias:ACC on exile:ACC  
*resind ingrainmim*  
 before+ART persecution:DAT  
 für das Volk, das mit Onias wegen der **Verfolgung** in die Verbannung ging

(36) MI 38c14 *hōnd ingrainmim* ‘durch die **Verfolgung**’ (gl. *persecutione*)

### 4.3. Pluralisierbarkeit

Dass derelationierte Deverbativa im Plural verwendet werden können, überrascht nicht und liess sich an einigen der unter 3. angeführten Beispielen bereits beobachten: s. (8), (10), (19), (22). Umgekehrt gilt, dass das Verbalnomen in den unter 2. genannten Konstruktionen nicht in den Plural gesetzt werden kann. Wie aber verhalten sich in dieser Hinsicht Verbalabstrakta? Typologisch gesehen sind diese grundsätzlich pluralisierbar, bezeichnet wird dann eine Vielzahl von Ereignissen, allenfalls mit unterschiedlichen Subjekten bzw. Ob-

jekten (s. ITURRIOZ 1982, 54-60). Es gibt jedoch in vielen Sprachen bestimmte Klassen von Verbalabstrakta, die nicht in den Plural gesetzt werden können, etwa das lateinische Gerundium, der deutsche substantivierte Infinitiv (*das Gehen*) oder das englische Gerund auf *-ing*, dort wo es verbal konstruiert wird (*smoking cigars*).

Das Verhalten der altirischen Verbalabstrakta in Bezug auf diesen Punkt bedarf noch näherer Untersuchung<sup>1</sup>, erste Stichproben zeigen aber, dass es sich in den Glossen in solchen Fällen fast ausschliesslich um direkte Übersetzungen von lateinischen pluralisierten Verbalabstrakta handelt, so dass von diesen Belegen nicht auf den genuin irischen Gebrauch geschlossen werden darf, zumal die Pluralisierung von Verbalabstrakta im Lateinischen ausgesprochen häufig ist (s. ITURRIOZ 1982, 55).

Auch *ingrimm* ist dort, wo es im Plural verwendet wird, eher nicht als Verbalabstraktum anzusprechen, sondern als lexikalisiertes Nomen actionis. Dies gilt etwa dort, wo das Wort Objekt von *fo·daim* ‘erduldet’ (Vn. *foditiu*) ist, das sonst nicht durch satzwertige Komplemente ergänzt wird (s. DIL F 210):

## (37) Wb 25d8

*adib dessimrecht-si tra dō sin tre foditin ingremmen.*  
 COP:2PL example:NOM then to:3SG.N that through endure:VN.ACC persecution:GEN.PL  
 Ihr seid also ein Beispiel dafür, indem ihr **Verfolgungen** erduldet.

## (38) Wb 30c23 (= (7))

*is hēcen doib ingremmen do foditiu isin biuth.*  
 COP:3SG necessity:NOM to:3PL persecution:NOM.PL to endure:VN.DAT in+ART world:DAT  
 Sie müssen in der Welt Verfolgungen **erdulden**.

## (39) Wb 23c6

*is fochunn icce dúib-si foditiu na n-ingremmen*  
 COP cause:NOM salvation:GEN to:2PL endure:VN.NOM ART persecution:GEN.PL  
 Es ist ein Grund des Heils für euch, die **Verfolgungen** zu erleiden.

Dies gilt natürlich ebenso für (40), wo singularisches *ingrimm* das Objekt von *fo·daim* bildet:

1 OSTROWSKI (1982, 54) kommt zum Schluss, irische Abstraktbildungen seien nur dann pluralisierbar, „wenn sie nicht mehr den Handlungsablauf, sondern die abgeschlossene Handlung bzw. das Resultat der Handlung bezeichnen.“

(40) Wb 20c21

*ní fodmat ingreimm ar chroich Crīst*  
 NEG endure:3PL persecution:ACC for cross:DAT Christ:GEN  
 sie erdulden nicht **Verfolgung** für das Kreuz Christi

In den Mailänder Glossen steht pluralisches *ingremmen* häufig parallel zu *fochaidi* Pl. ‘Leiden’. Wie oben in (22) gezeigt, hat *fochaid* in dieser Bedeutung als lexikalisiertes Nomen actionis zu gelten. Es liegt daher nahe, in Sätzen wie (41) dasselbe auch für paralleles *ingrimm* anzunehmen:

(41) MI 39a13

*cia bed a mmēt inna fochaide γ*  
 what COP:PASTSUBJ.3SG their magnitude:NOM ART tribulation:GEN.PL and  
*inna n-ingramman fos rodamar-sa.*  
 ART persecution:GEN.PL endure:PERF.1SG+PRON:3PL  
 Wie gross auch die Leiden und **Verfolgungen** waren, ich ertrug sie.

In (42) schliesslich steht *ingrimm* parallel zu *martre* ‘Martyrium’, das kein Verbum neben sich hat und daher als Nomen actionis gelten muss. Daher ist wohl auch *ingrimm* hier eher als solches anzusprechen:

(42) Thes. II, 252.3 (Stowe Missal)

*in chailech is figur inna eclaise*  
 ART chalice:NOM COP:3SG figure:NOM ART church:GEN  
*fo ruirmed γ ro fothiged for ingrimmim*  
 set:PERF.3SG.PASS and found:PERF.3SG.PASS on persecution:DAT  
 γ for martri inna fāthe γ aliorum.  
 and on martyrdom:DAT ART prophet:GEN.PL and other:GEN.PL  
 Der Kelch ist ein Bild der Kirche, die auf der **Verfolgung** und auf dem Martyrium der Propheten und anderer gebaut und gegründet worden ist.

## 5. ZUSAMMENFASSUNG

Nicht in allen Fällen kann streng zwischen Verbalnomen, Verbalabstraktum und Nomen actionis geschieden werden, vielmehr sind die Übergänge fließend. Syntaktische Erscheinungen wie der subjektive Genitiv bei transitiven Verben, die Verwendung des Artikels oder die Pluralisierung können aber immerhin als Kriterien dienen, um die verschiedenen Funktionen der irischen Deverbalia gegeneinander abzugrenzen.



## ABKÜRZUNGEN

Abweichungen von den Leipzig Glossing Rules

(vgl. <http://www.eva.mpg.de/lingua/resources/glossing-rules.php>)

CONSPRES	consuetudinal present	Präsens consuetudinis
DEICTPTCL	deictic particle	deiktische Partikel
IMPF	imperfect	Imperfekt
PARTNEC	participle of necessity	Participium necessitatis
PASTSUBJ	past subjunctive	Konjunktiv Imperfekt
PERF	perfect	Perfekt (= augmentiertes Präteritum)
PRET	preterite	Präteritum
PRON	pronoun	Pronomen
SUBJ	subjunctive	Konjunktiv
VN	verbal noun	Verbalnomen
VSUBST	substantive verb	Verbum substantivum

## BIBLIOGRAPHIE

- DIL  
GAGNEPAIN 1963  
*Dictionary of the Irish Language*. Dublin 1913-1976.  
Jean Gagnepain, *La syntaxe du nom verbal dans les langues celtiques. I Irlandais*, Paris 1963.
- GOI  
ITURRIOZ 1982  
Rudolf Thurneysen, *A Grammar of Old Irish*. Dublin 1946.  
Jose-Luis Iturrioz, 'Abstraktion: Kategorie und Technik', in: *Apprehension. Das sprachliche Erfassen von Gegenständen I*. Edd. H. Seiler und C. Lehmann, Tübingen 1982, 49-65.
- KP  
STEFAN SCHUMACHER 2004  
Stefan Schumacher, *Die keltischen Primärverben*. Innsbruck 2004.
- LEHMANN 1982  
Christian Lehmann, 'Nominalisierung: Typisierung von Propositionen', in: *Apprehension. Das sprachliche Erfassen von Gegenständen I*. Edd. H. Seiler und C. Lehmann, Tübingen 1982, 66-83.
- MI  
Ó HUIGINN 1983  
Mailänder Glossen, s. Thes. I.  
Ruairí Ó hUiginn, 'On the Old Irish figura etymologica', *Ériu* 34 (1983) 123-33.
- OSTROWSKI 1982  
Manfred Ostrowski, 'Abstraktion im Alt- und Mittelirischen', in: *Apprehension. Das sprachliche Erfassen von Gegenständen II*. Edd. H. Seiler und F. J. Stachowiak, Tübingen 1982, 45-54.
- PORZIG 1930  
Walter Porzig, 'Die Leistung der Abstrakta in der Sprache', *Blätter für Deutsche Philologie* 4 (1930) 66-77.
- PORZIG 1935  
Walter Porzig, Rez. Szadrowsky, Abstrakta des Schweizerdeutschen in ihrer Sinnentfaltung, *Indogermanische Forschungen* 53 (1935) 224-8.
- PORZIG 1942  
Walter Porzig, *Die Namen für Satzinhalte im Griechischen und Indogermanischen*. Berlin 1942.
- SEILER 1986  
Hansjakob Seiler, 'Zum Zusammenhang von Nomina actionis, Nomina agentis und Eigennamen', in: *Festschrift für E. Risch*. Ed. A. Etter, Berlin 1986, 60-71.

Verbalabstrakta im Altirischen: Verbalnomina und verwandte Kategorien

Sg	St. Galler Glossen, s. Thes. II.
STÜBER 2002	Karin Stüber, <i>Die primären s-Stämme des Indogermanischen</i> . Wiesbaden 2002.
STÜBER 2009	Karin Stüber, <i>Der altirische do-Infinitiv – eine verkannte Kategorie</i> . Bremen 2009.
Thes. I und II	<i>Thesaurus Palaeohibernicus I und II</i> . Edd. W. Stokes und J. Strachan, Dublin 1901 und 1903.
TICHY 1995	Eva Tichy, <i>Die Nomina agentis auf -tar- im Vedischen</i> . Heidelberg 1995.
TISCHLER 1976	Johann Tischler: 'Zum Wurzelnomen im Indogermanischen', <i>Münchener Studien zur Sprachwissenschaft</i> 35 (1976) 121-32.
Wb	Würzburger Glossen, s. Thes. I.

Karin Stüber  
Indogermanisches Seminar  
Universität Zürich  
Rämistrasse 68  
8001 Zürich  
Schweiz  
stueber@indoger.uzh.ch